Breslauer Lokalblatt.

Vierter Jahrgang.

Redacteur: Friedrich Mehwald.

Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung.

No. 139. Dienstag den 21. November **1837.**

Zeittafel.

Am 19. Nov. 1825 übergaben die Spanier das Schloß San Juan de Ulloa an die Mexikaner, wodurch die Unabhängigkeit Mexikos vom Mutterlande vollendet wird. — Am 20. 102 wurde Pabst Clemens I ersäuft und starb den Märtyrertod. — Am 21. 1812 war das Gefecht bei Borisow an der Beresina; die Russen unter Langeron schlugen die Franzosen und Polen unter Dabrowsky.

Lokal-Nachrichten.

(Funde). Der Tagearbeiter Kabisch fand auf dem Markt einen kleinen Schlüssel; — die Tuchmacherfrau Liebich fand hinter der Thür eines Hauses in der Neustadt 4 Stück eiserne Gewichte; — die Tagearbeiterfrau Illmann fand hinter dem Wäldchen eine Radwer aufsichtslos stehen und nahm dieselbe einstweilen in Verwahrung.

(Beschlagnahme.) Als wahrscheinlich entwendet wurde ein Fäßchen mit Badian-Rosoli in Beschlag genommen.

Todtenliste.

D. 9. Novbr. Kretschmertochter W. Simon, 1 J. 4 M. Auszehrung, kat. — Haushältersohn W. Vogel 1 J. 3 M., Krämpfe, ev. — Tagelöhnertochter E. Gimmler, 9 M., Krämpfe, ev. — Unehel. Mädchen, 12 T. Krämpfe

D. 10. Musikus J. Veit, 77 J., Brustwassersucht und Geschwulst kat.. — Bediente J. G. Hansler, 64 J., Zehrfieber, kat. — Lohndiener F. M. J. Gottschalk, 53 J., Bauchwassersucht, kat. — Steindruckergesellentochter J. Reiher, 9 M., Zahnkrampf, ev.

D. 11. Almosengenossin B. Gattke 78 J. 6 M. Alterschwäche, ev. — Ackerpächtersohn J. H. König, 2 J. Krämpfe, ev. — Aktuariustochter F. M. A. Engel, 5 W. Krämpfe, kat. — Gastwirthsohn P. Klemm, 7 M. Krämpfe, ev. — Tischlermeistertochter G. Amandi, 4 J. 6 M., Scharlachfieber, ev. — Tagelöhnerfrau C. Hartmann, 46 J., Krebs, ev. — Tagelöhner W. H. Reimann 86 J., Alterschwäche, ev. — Fleischermstr. F. G. Dwimer, 27 J., Lungenschwindsucht, ev.

D. 12. Handlungs-Commis G. Hausfelder, 23 J., Lungenschwindsucht, kat. — D. Casernenwärter Beyer todtgeb. S. — Unehel. Mädchen. 3 St. Krämpfe. — Müllerges. G. Leischner 34 J., Lungenschwindsucht, ev. — Tagelöhnertochter H. Verleih, 59 J., kalter Brand, ev. — Haushälter B. Terpitz, 68 J., Lungenblutsturz. ev. — Zuckersiederarb.-Sohn H. Hartig, 2 J. 2 M., Abzehrung ev. — Schuhmachersohn G. Haneck, 1 J. 7 M., Krämpfe ev.

D. 13. Tagelöhnert. B. Krüger. 14 W., Abzehrung, kat. — Tischlermstr.-S. R. Amandi, 1 J. 3 M., Krämpfe, ev. — Dienstmädchen A. Kornoth, 18 J., Schwindsucht. ev. — Schneidert. D. Stüber, 31 J., Unterleibsschwindsucht, ev. — Dienstmädchen J. Springer, 33 J., Schwindsucht, kat. — Kattundrucker F. Ehme, 36 J., Lungenschwindsucht, kat. — Tagelöhnerwittwe C. Munter, 45 J., Wassersucht, kat. — Rittmeister F. A. Kunitz, 40 J., Unterleibsbeschwerden, ev. — Bäckerfrau C. Vater 36 J., gewaltsamer Tod, ev.

D. 14. Kürschnermstr.-S. F. Gattert, 5 J. 2 M., Krampf und Schlagfluß, ev. — Kaufmannssohn C. Galetschky, 3 J. 11 M., Schlagfluß, ev. — Apothekerlehrling T. Riesar. 17 J. 3 M., Schlagfluß. ev. — Bäckerges. A. Klippel 23 J., Nervenfieber, ev. — Referendarius M. Sydow, Steckfluß, 32 J. ev. — Particulier F. C. Preiß, 55 J. 2 M., gastr. nerv. Fieber, ev.

D. 15. Kaufmannswittwe M. Schneider 60 J. Altersschwäche, kat. — Schuhmachermstr. C. D. Ebermann, 3 J. M., Hitzebrand, ev. — Schneiderges. T. A. Tschuske, 1 M., Krämpfe, ev. — Tagelöhnert. J. Klose, 16 W. Krämpfe, ev. — Ofenheitzer M. C. Pfeffer 58 J. Krebs ev. — Hauptmann a. D. T. Ringeltaube 63 J. Leberkrankheit, ev.

Beobachtungen aus dem Leben.

Man sagt allgemein, die Kunst zu gefallen, sei das beste Mittel, Glück in der Welt zu machen, die Kunst sich langweilen zu lassen, führe aber noch weit sicherer zum Ziele. Ein wahres Wort! Wie unversöhnlich sind die Menschen oft, wenn man sie dadurch beleidigt, daß man ihrem faden Gewäsche nicht Stand halten will. Die Anecdotenerzähler z. B. die nie eine Pointe finden und den besten Witz morden, wenn sie ihn in Gesellschaft vortragen wollen; sie können es nie verzeihen, wenn man sie mit einem steinernen Gesichte betrachtet und durchaus nicht lachen kann, wenn sie amüsant sein wollen. So ein langweiliger, so ein Zeitbandit seiner Mitmenschen, er kann Diejenigen bis zum Tode verfolgen, welche bei seinen Gesprächen einschlafen.

Eine der beklagenswerthesten Maniren ist auch die gewisser Menschen, in Gesellschaften oder vis a vis von Einzelnen stets den Vorleser spielen zu wollen. Ich bin in einen Zirkel gekommen, wo ein solcher Rimrod, eine Versammlung von fünfzig heitern Menschen nicht nur wie Spreu zerstäubte, sondern auch die Frau vom Hause im Sinne des Wortes tödtete. Schon bei seinem Eintreten lagerte sich ein panischer Schreck auf alle Gesichter. Es wurde kurz vorher noch gescherzt, gelacht, manches Witzwort zum Besten gegeben, der Vorleser lachte nicht, sondern zupfte blos verstohlen an seinem Manuscripte. Endlich gewann er eine Pause und flugs war das Unglück im Anmarsche. Es war etwas aus eigener Feder. Zuerst erschien ein triumphirendes Lächeln auf dem flachen Gesichte des Zudringlichen, dann hieß es aber, „hier habe ich etwas, was ungemein gut ist. Ich werde es zum Besten geben!" zum Besten! Es ist zum Tollwerden! Zwei Herrn sprangen auf der Stelle von ihren Sitzen auf und betheuerten, sie seien eingeladen! Der edle Vorleser bemerkte nicht, daß sie gingen und begann; die Gesellschaft schwitzte Blut. Zum Glück, begeisterte sich der Unglückliche so sehr daß er nicht hörte und sah, wie Alles nach und nach sich davon stahl und Niemand mehr übrig blieb, als die beklagenswerthe Frau vom Hause. Diese mußte bis auf das letzte Wort das ganze Gewäsch, noch äußerst monoton abgehaspelt, bis auf das letzte Und verzehren. Einige Tage darauf starb sie an Gallenfieber. Der schreckliche Vorleser lebte noch.

Eine dritte, fatale Erscheinung in geselligen Zirkeln sind die Gecken. Ein Geck ist auf den ersten Blick zu erkennen; er beginnt immer etwas, was andre auf ihn aufmerksam machen soll. Bemerkt man ihn nicht sogleich so bemächtigt er sich des Wortes und von was spricht der Geck? nur von seinem theuern Ich. Ist er ein Dichter so fragt er die ganze Versammlung, ob sie sein letztes Werk gelesen habe und was sie davon halte. Er gestattet jedoch Niemanden ein Urtheil, sondern fingirt schnell selbst eins, was aber ein Anderer gefällt haben soll. Nun lobt er sich mit einer Unverschämtheit davon kein honetter Mensch einen Begriff hat. Genial und unerreichbar nennt er sich wenigstens hundert mal; ist er ein Musiker, so muß er sogleich am Clavier sitzen oder eine Guitarre erhalten, oder er muß singen, wenn auch die ganze Gesellschaft lieber noch ein wenig plaudern möchte; ist er ein Pferdelenker, so fordert er Personen zu Wettfahrten auf, die eher Talent zum Seiltänzer als zum Kutscher haben ist er endlich Reiter, so muß die ganze Gesellschaft in ein Roßdiscours verwickelt werden und sogar Damen müssen seine technischen Ausdrücke verschlucken und wenn sie auf der Stelle über den Stallvirtuosen vor Aerger aus der Haut fahren möchten. Darum wahre sich jeder vor Gecken, sie sind lästiger und unleidlicher als die Mücken, wenn ein Gewitter kommt.

*

Lebensbeschreibung zweier Corrigenden.

(Fortsetzung von Nr. 138.)

Am andern Morgen fühlte Gustav Schmerz in allen seinen Gliedern und um den Magen war ihm so weich, wie allen Trinkern am Morgen. Er stand früher auf, als er sonst gewohnt gewesen, ließ sich wieder einige Schnäpse zur Stärkung oder Reizung geben und suchte die freie Luft. Heute wollte er die merkwürdige Stadt endlich kennen lernen, deshalb fing er seine Rundreise schon früh an. Der Tod, der Hahn, der David und die Kugel auf dem Rathsthurm schienen ihm sehr bemerkenswerthe Dinge, und der viele Tabak, der vor allen Häusern hing, vor allen Fenstern aufgeschichtet war, schien ihm zu zeigen, daß er sich unter lauter Tabakfabrikanten befinde. Nothwendigerweise mußte er sich eine Tabakpfeife kaufen, wobei er die Güte der Ohlauer kennen lernte, da man ihm den Pfeifenkopf schon mit guter Waare gestopft, verkaufte. Obschon Gustav reich war, so genirte er sich doch nicht dergleichen kleine Geschenke anzunehmen und würde in seiner gegenwärtigen Lage es nicht ungern gesehen haben wenn man ihm Alles geschenkt hätte, da sein Geldbeutel

ziemlich zur Neige ging. Deshalb sahe es auch um das Mittagbrot schon etwas ärmlich aus. Jeder andre Handwerksbursche würde sich nach Arbeit umgesehen haben; allein nichts haßte Gustav mehr, als das Arbeiten und unter Wandern verstand er nicht Arbeitsuchen, sondern im Lande herumfahren, oder laufen und mit guten Cameraden essen und trinken. Nach Tische wollte er sich auf die Promenade begeben, um Ohlauer Schönheiten der Frauenwelt kennen zu lernen. Wie sehr erstaunte er, als man ihm bemerkte, daß hier keine Promenaden seien, indem die Leute zum Spazierengehen nicht Zeit hätten. Eine Stadt und keine Promenaden, brummte Gustav vor sich hin, und fing an, Ohlau zu verachten. Ueberdies meinte er, Ohlau sei von allen Städten, die er gesehen, die einzige, die keine hübschen Mädchen habe und deshalb beschloß er, diese Stadt so bald als möglich wieder zu verlassen. Allein die eigenthümliche Leere in der linken Tasche schien ihm fast von diesem kühnen Entschlusse zurückbringen zu wollen. Lange hielt er Rath, ob er der Mutter wegen Geld schreiben solle, oder nicht. Der Weg von Breslau bis Ohlau schien ihm zwar sehr lang und seiner Meinung nach befand er sich schier am Ende der Welt; allein die Zeit war noch zu kurz, daß er sich hätte können wegen Geldmangel gehörig entschuldigen. Wenn ihm auch der Raub im ersten Wirthshause gut zu statten kam, so hätte doch die Mutter in kurzer Zeit weiter forschen können und dies wünschte er aus triftigen Gründen zu vermeiden. Doch aber wollte er der Mutter Wunsch erfüllen und ihr mindestens schreiben. Eine lange Erzählung von dem, was er gesehen und nicht gesehen, ließ er der Mutter zugehen, und versicherte, daß er nicht mehr weit von Wien sein würde, wenn die Mutter den Brief erhielte. Gegen Abend begab er sich wieder in den Oderkretscham, und von da wieder zurück in eine Schenke. Er hatte den ganzen Tag nicht viel gegessen und verspürte starken Appetit. Daher ließ er auftragen, was Küche und Keller gaben, ließ sichs gut schmecken und wollte sich dann zur Ruhe legen. Allein der Wirth verlangte vorher Bezahlung der Zeche und der Schlafbank. Gustav hatte nur noch wenige Silbergroschen in der Tasche, mit denen er weiter wandern wollte, deshalb kam er sehr ins Gedränge, als das angenehme Vorspiel — das Essen und Trinken —, ein so tragisches Nachspiel — das Bezahlen — hatte. Der Wirth bestand auf seine Forderung und deshalb nahm Gustav den Rath eines anwesenden Gastes an; den guten neuen Hut gegen eine alte schlechte Mütze zu vertauschen. Der Gast bemerkte ihm: wie ein Hut auf Reisen ein schlechtes Meubles sei, indem er bald zu heiß, bald zu kalt; bald zu drückend, bald zu leicht sei, und wie man mit einer Mütze immer besser wegkomme, da sie weniger Platz einnehme und bequemer getragen werden könne. Gustav schien dies um so eher einsehn zu lernen, als er bezahlen mußte und nicht mit Baarem bezahlen konnte. Der Wirth war erbötig, den neuen Hut statt Bezahlung der Schuld anzunehmen und auch noch einige Schnäpse mehr einzuschenken. Darüber war unser Wandersmann sehr erfreut, weil er die Erfahrung machte, daß man auch noch mit etwas Andern, als mit Geld bezahlen könne. Am nächsten Morgen erwachte Gustav wieder ziemlich zeitig, ließ sich einen Schnaps geben, weil er glaubte, ohne getrunken zu haben, nicht in die freie Luft gehen zu dürfen, und verließ Ohlau nichts weniger als zufrieden mit seiner Aufnahme und seinen Aufenthalt.

(Fortsetzung folgt).

Breslauer Chronik.

(Fortsetzung von Nr. 138).

1426 erhielt der Rath vom Kaiser Siegmund die ehrende Aufforderung: aus des Raths Mitte eine Deputation zu erwählen, welche den Kaiser nach Rom geleite, wo er die Kaiserliche Krone empfangen wollte. — In demselben Jahre wurden die kleinen viereckigen Heller, mit einem Löwen und Adler, eingezogen und in runde Heller umgeprägt, auf denen sich ein Löwe und ein Johanneshaupt befand. Diese anscheinend sehr vernünftige Münzumänderung wird von den Chronisten jener Zeit als eine sehr schädliche dargestellt und bezeichnet. — Im Jahre 1427 rächten die Böhmen das Vergeben der Schlesier im Jahre 1421. Ein großes Chor Hussiten fiel in Schlesien ein, raubten, brannten und mordeten schlimmer als die Türken. Nirgends fanden sie Wiederstand; denn die einzelnen Städte und Ritter waren zu schwach, und des Kaisers Hülfe war weit. Besonders schlecht kamen die Städte Bunzlau, Lauban und Goldberg weg. Diese wurden rein ausgebrannt. Den Geistlichen schlug man Nägel durch die Köpfe, oder stürzte sie aus den Fenstern. Die Rathsleute enthauptete man und die Mönche, Nonnen und andre fromme Leute trieb man in die Kirchen, zündete diese an und ließ die Bedauernswerthen auf die schrecklichste Weise umkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate:

Die neue Tappisserie-Handlung
der
Wittwe Johanna Fridrici, Schmiedebrücke Nr. 5., 1 Treppe hoch.
empfiehlt zum gegenwärtigen Markt eine große Auswahl garnirt und ungarnirter Stickereien, zugleich hält sie die jüngst angekündigten billigen Preise der Stickwolle, Perlen nebst allen dazu gehörigen Artikeln bei.

Immerwährende Kalender mit den 4 Jahreszeiten unter Rahm und Glas à 1 Rthl. Ketzerberg Nr. 11 eine Treppe, eignen sich als elegantes Weihnachts-Geschenk.

Zu verkaufen sind neue geschlissene von allem Schmutz gereinigte Enten-Federn, Ohlauerstraße Nr. 14 im Hofe links.

Verloren

wurde ein goldner Wappenring auf dem Wege von der Mäntlergasse nach der Harrasgasse. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe eine angemessene Belohnung von dem Maler Kereszeghy, Mäntlergasse Nr. 15.

Einen Regenschirm, der am 12. d. M. dem Unterzeichneten im deutschen Kaiser zum Aufheben gegeben wurde, kann sich der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen beim Schuhmachermeister Weitzner, Karlsstraße Nr. 38.

H. Mentzel, Schuhmachergesell.

Bekanntmachung.

Schweidnitzerstraße Nr. 25 stehen zu höchst billigen Preisen folgende Gegenstände zum Verkauf:

2 Mahagoni-Trümeaux,
2 eiserne geschmiedete Bettstellen,
1 Badeschrank,
1 Mahagoni-Divan, mit auch ohne Stühle,
1 Kirschbaum Sopha mit 6 Stühlen,
4 paar Pferdegeschirre,

alles noch im besten Zustande.

Paul Margreiter

aus dem Zillerthale in Tyrol

empfiehlt sich mit Handschuhen von Gems- und Ziegenleder in allen Sorten und Farben für Kinder, Herrn und Damen, auch Gummiträger, Unterjäckchen und Beinkleider von Gemsleder und verspricht die billigsten Preise. Sein Stand ist auf dem Naschmarkt von Herrn Ferdinand Hirts Buchhandlung gegenüber.

Es wünscht eine solide Frau, ein oder zwei Herrn oder Knaben in Kost und Pflege zu nehmen. Das Nähere zu erfragen Neumarkt Nr. 8 in den 3 Tauben 3 Treppen hoch.

Altbüsserstraße Nr. 24 ist eine Stube 1 Treppe hoch vorn heraus an einen soliden Herrn oder Dame zu Weihnachten zu vermiethen.

Ausgetrocknete eichene Bohlen und Bretter von 12 bis 27 Fuß Länge, 3, 2, 1½ und 1 Zoll stark, bietet zum Verkauf das Dominium Masselwitz bei Breslau.

Friedrich Wirth aus Nürnberg,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum feinste Sorten Nürnberger Lebkuchen unter folgenden Nummern und Preisen:

Braune Nr. 5. 1 Paket mit 6 Stück mit Mandeln und fein gewürzt — — 3 sgr.
dito — 10 1 Paket dito — — — 6 sgr.
dito — 20 1 Paket dito — — — 12 sgr.
dito — 30 — — — — — — — 18 sgr.
dito — 40 — — — — — — — 24 sgr.
— 45 — — — — — — 1 Rthlr.

Feinste Basler Leckerly.

Nr. 5 1 Paket mit 6 Stück — — — 3 sgr.
— 10 1 Paket — — — — — — 6 sgr.
— 20 1 Paket — — — — — — 12 sgr.
— 30 1 Paket — — — — — — 18 sgr.
— 40 — — — — — — — 24 sgr.
— 45 — — — — — 1 Th. — —

Feine weiße Lebkuchen.

Nr. 18 1 Paket mit 6 Stück. — — — 6 sgr.
— 36 1 Paket — — — — — — 12 sgr.
— 54 — — — — — — — 18 sgr.

Mittin sind von allen hier angegebenen Sorten einzelne Stücke von einem Silbergroschen bis zu einem Thaler zu bekommen, welche sich besonders zum Weihnachtsfeste eignen. Auch ist zu bemerken, daß sich solche durch längeres Abliegen wegen der Gewürze sehr verbessern, nur müssen sie an einem trocknen Orte aufbewahrt werden.

Makaronen-Kuchen.

Ein Paket mit sechs Stück — — — — 12 sgr.
Citronat-Kuchen das Stück 2 und 4 Sgr.
Stärkende Magenkuchen das Stück 2 Sgr.
Weißes Steinpflaster nach Belieben.
Braunes Dresdner Steinpflaster die Tafel 8 sgr.
Nürnberger Schiffeln 100 Stück 1 Sgr.
Frankfurther a. M. Nüsse das Pfund 10 Sgr.

Meine Bude ist mit der Firma bezeichnet, auf der Riemerzeile gegenüber des Herrn Goldarbeiter Scharff.

Veredelte hochstämmige Aepfel-, Birn- und Kirschbäume, so wie Weinsenker und Trauerweiden offerirt zum Verkauf das Dominium Masselwitz bei Breslau.

Eine geräumige Remise wird zu miethen gesucht Junkernstraße Nr. 8.

Obstbaum-Pfähle verschiedener Größe und Stäckeliegen zum Verkauf auf dem Dominium Masselwitz bei Breslau.

Fortsetzung in der Beilage.

Johann Albert Winterfeld,
Bernsteinwaarenfabrikant aus Danzig

empfiehlt sich abermals zu diesem Jahrmarkte mit einem wohl assortirten Lager von sauber gearbeiteten echten Bernsteinsachen für Herren und Damen, als Perlen von durchsichtiger Farbe, wie ebenfalls von mattem Bernstein, Damen-Collis, Damen-Etuis, Riechfläschchen, Armbänder, Nadelbüchsen, Tambour-Etuis, Fingerhüte, Ringe, Medaillons, Ohrgehänge verschiedener Facon, Tuchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäulchen, Zwirnwichser, Prickel, Wolfszähne die das Zahnen der Kinder erleichtern, Ellenmaaße, Strickscheiden, diverse Löffel, Schwammdosen, Theesiebe, Salz- und Pfefferfäßchen, Kruzifixe, Ohrlöffel rc. ferner: Chemisett- und Hemdeknöpfchen, ganze Pfeifenröhre, Schachspiele, türkische Mundstücke, Cigarropfeifchen und Cigarrospitzen, Aufsatz und Aufschraubespitzen, Whist- und Boston-Marken, Stahlfedern-Stiele, Tabacksdosen, Pettschafte, Zahnstocher-Etuis, wie auch Lack- und Räucherbernstein. Er verspricht bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise, und hofft, da das Lager eine bedeutende Auswahl darbietet und wohl jetzt unter die ersten Modeartikel gezählt werden kann, auch besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet ist, worunter ein ganz vorzüglicher Damenschmuck der zur Zeit wohl nicht seines Gleichen findet, einen gütigen Zuspruch, u. verkauft en gros u. en detail.

Sein Stand ist am Naschmarkt gegenüber der Porzellanhandlung des Herrn Doms.

Elbinger Brücken
Marinirten Aal
Marinirten Lachs
Geräucherten Lachs
Limburger Käse
Teltower Rüben
Marinirte Heeringe

mit Pfeffergurken und Zwiebeln verkauft sehr billig im Ganzen und Einzeln die

Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Zu dem jetzigen Jahrmarkt empfiehlt sich ergebenst mit einem ganz assortirten Waarenlager von wollenem Gesundheits-Multum, weiße und auch bunte, in allen Farben zur Unterbekleidung für Damen, und verspricht die möglichst billigen Preise im Einzelnen so wie im Ganzen. Mein Stand ist auf der Riemerzeile der Stockgasse gegenüber.

S. Benjamin Fiedler aus Löbau in Sachsen.

Es empfiehlt sich ergebenst einem hohen geehrten Publikum zu dem jetzigen Jahrmarkt mit wollenen karirten Umschlagetüchern von 7 bis 14 Viertel groß, desgleichen auch Umschlagetücher mit Kanten, auch bunte Seidentücher und dergl. mehr, und verspricht die billigsten Preise. Mein Stand ist auf der Riemerzeile der Stockgasse gegenüber.

M. Theressa Weber,
aus Budissin in Sachsen.

Markt-Anzeige!

Allen meinen geehrten Kunden und Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zu dem bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einer großen Auswahl passender Weihnachtswaaren versehen bin. Auch verfehle ich nicht darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei Pfefferkuchen einen Rabat gebe, welcher bei 15 Sgr. anfängt und bis zu 1 Rthl. die Höhe von 6 Sgr. erreicht. Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile gerade über dem Hause des Herrn Brachvogel, und ist mit meiner Firma bezeichnet. A. W. Böse,

Conditor u. Pfefferküchler aus Militsch.

Auktion

Mittwoch den 22. Vormittags 10 Uhr, werde ich Albrechtsstraße im Deutschen Hause, für auswärtige Rechnung, eine Parthie Mahagony Pyramidenholz, großentheils in kleinen Blöcken versteigern.

Pfeiffer Aukt. Comiss.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Ring Nr. 24 (neben dem ehemaligen Steuer-Amte) die dritte Etage. Das Nähere in der Kleiderhandlung im goldnen Becher, Ring Nr. 26.

Auktion

Den 27. d. Vormittags von 9 und Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich Rosenthaler Straße Nr. 9 Parterre, Zinn, Kupfer Porzellan, Gläser, Betten, Kleidungsstücke, und Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung versteigern. Pfeiffer Aukt. Commiß.

3 Silbergroschen

erkauft fortwährend das Pfund des allerfeinst raffinirten Rüböls, bei Abnahme in Centnern und Fässern bedeutend billiger. Am ehemaligen Sandthor.

F. A. J. Blaschke.

Spielwaaren-Anzeige.

Pariser-, Sonnenberger-, Nürnberger-, Berliner- und verschiedene andere Kinderspielwaaren, empfiehlt billigst:

Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

Beste gesottene Roßhaare sind stets vorräthig und billig zu haben in der Roßhaar-Niederlage Antonienstraße im weißen Roß Nr. 9 bei
M. Manasse.

Wäschetrocken-Böden

zu vermiethen. Das Nähere
Junkernstrasse Nr. 2.

Friedr. Rudolph
aus Meerane in Sachsen

bezieht gegenwärtigen Markt und empfiehlt sich mit seinem assortirten Lager von sächsischen 10/4 breiten Thibet, auch karrirten und Thibett-Tüchern, von 6/4 bis 12/4 im neuesten Geschmack, so wie auch Merino-Tüchern in allen Größen und Farben. Sein Stand ist auf dem Blücherplatz der Mohren-Apotheke gegenüber, und sein Logis in der Keuschenstraße im goldnen Hecht Nr. 2 und verkauft zu möglichst billigen, aber festen Preisen.

Leopold Herzog
aus
Schweidnitz

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl Drechslerwaaren in Feifenbestöcken, Knieholzwaaren und allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen.

Sein Stand ist am Naschmarkt dem halben Mond gegenüber.

Ein Hausknecht wird gesucht, welcher Zeugnisse seiner Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit aufzuweisen hat. Das Nähere zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 8., eine Treppe hoch.

Meine Bettfeder-Reinigungs-Anstalt Taschenstr. Nr. 9., vielen geehrten Hausfrauen, als ihrem Zweck vollkommen entsprechend, wohlbekannt habe ich an Madame Fleischer käuflich überlassen, ich bitte deshalb ein hochverehrtes Publikum, der neuen Besitzerin den bisherigen lebhaften Zuspruch auch zu vergönnen.

Breslau den 16. November 1837.

Sievers.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die hier Orts zuerst entstandene, allgemein gut anerkannte Bettfeder-Reinigungs-Anstalt, Taschenstraße Nr. 9, laut obiger Anzeige des Herrn Kaufmann Sievers übernommen habe. Ich bitte daher die geehrten Damen und Hausfrauen mich in dieser Art mit ihren geneigten Aufträgen gütigst zu beehren, da ich, indem die Arbeit nie anders als unter meiner Leitung geschieht, jederzeit alles auf das Pünktlichste und Reellste zu besorgen bemüht sein werde.

Besonders erlaube ich mir zu bemerken, daß auf diese Art gereinigte Federn die vollkommenste Auflockerung und Elasticität erhalten und von jedem fremden Beisatz z. B. Bleiweis, Schwerspat ꝛc., womit sie verfälscht sein möchten, befreit werden. Auch im Falle Motten in den Betten wären, so werden diese durch besondere Räucherung vertilgt.

Möchten recht viele Damen sich von dem durch die Reinigung, für die Betten sowohl als für die Gesundheit ersprießenden Nutzen überzeugen!

Besuche verehrter Damen zur Ueberzeugung der Sache, auch ohne Bestellungen zu machen, werden mir stets sehr angenehm sein.

Ebenfalls habe ich gesorgt, daß wenn die resp. Herrschaften sich mit Umschütten der Betten in ihrem Lokale nicht befassen wollen, die Inlette bei mir für einen höchst billigen Preis, sauber gewaschen und in Stand gesetzt werden.

Für Erwerbung der Zufriedenheit der mich mit Aufträgen Beehrenden, und dafür, daß nicht das Mindeste von den Federn verloren gehe, werde ich jederzeit besorgt sein, und zur völligen Ueberzeugung den unreinen Abfall der Federn zurückschicken.

Noch bemerke ich daß die Stunde der Reinigung mit 4 Sgr. bezahlt wird und ein vollständiges Gebett 5 bis 6 Stunden zur Reinigung bedarf. Ebenso werden auch einzelne Stück Betten jederzeit zur Reinigung angenommen.

Interessenten außerhalb Breslau ersuche ich die Betten unter gewissenhafter Adresse an mich gelangen zu lassen, so wie die Rückschickung derselben stets auf das Gewissenhafteste von mir besorgt werden wird.

Caroline Fleischer, Taschenstraße Nr. 9.

Ein Pianoforto steht zum Verkauf. Mathiaskunst 7.

Gedruckt bei Leopold Freund. Elisabethstraße Nr. 9.